

2./XII. 1917

131

Die Pazifikonferenz in Bern.

Professor Dr. Ritter v. Laun schreibt uns: In dem Bericht der Arbeiter-Zeitung vom 25. November über die Pazifikonferenz in Bern hat sich ein Irrtum eingeschlichen, den ich bitte gütigst berichtigen zu wollen. Es heißt dort nicht ganz genau, daß ich in meinem Referat die Schaffung eines internationalen Schiedsgerichtshofes zum Schutze der nationalen Minderheiten und die Gewährung eines Klagerectes an die nationalen Minderheiten empfohlen habe. Da wir in Bern mit Rücksicht auf das Fernbleiben der Mitglieder aus den Ententeländern keine Beschlüsse faßten, sondern die Auffassung der Versammlung nur in den Schlussworten der Referenten zum Ausdruck brachten, so waren auch meine Ausführungen in meiner letzten Rede vom 21. November nicht nur als meine Privatmeinung, sondern auch als die Meinung der Versammlung zu betrachten, so daß ich die vorliegende Bitte um Berichtigung nicht lediglich in meinem, sondern im Namen der Berner Versammlung an Sie richten zu dürfen glaube.

Tatsächlich waren alle darüber einig, daß der erhoffte künftige Ausbau einer internationalen überstaatlichen Organisation auch den Schutz der nationalen Minderheiten durch internationale Gerichte und die Ausstattung dieser Minderheiten mit Klagerecten werde umfassen müssen. Nicht einig waren wir jedoch in der taktischen Frage, ob dies schon heute oder erst in einem späteren Zeitpunkt zu fordern sei. Auf der Konferenz in Christiania im Juni 1917 hatte ich mich energisch für die letztere Alternative eingesetzt, da man die Werbekraft unserer Ideen ernstlich gefährde, wenn man Forderungen aufstelle, die heute noch unrealisierbar seien. Außer diesem **taktischen** hatte ich ein **sachliches** Argument geltend gemacht, daß nämlich die Frage nur im Zusammenhang mit der Schiedsgerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfang gelöst werden könne, daß es nicht angehe, für jede Rechtsmaterie besondere Schiedsgerichte zu fordern. Die Konferenz von Christiania hatte sich diesen Einwendungen angeschlossen und die beiden Forderungen vorläufig zurückgestellt. In Bern wies ich nun in **taktischer** Beziehung darauf hin, daß, wenigstens auf der Seite der Centralmächte, durch die Friedensresolution des deutschen Reichstages, die Antworten auf die Papstnote und die Rede des Grafen Czernin vom 2. Oktober die Entwicklung rascher fortgeschritten sei, als wir es in Christiania im Juli zu hoffen gewagt hatten, daher bestche über die taktische Frage nicht mehr jene frühere Unsicherheit. Dagegen sei die vorgebrachte **sachliche** Einwendung derzeit noch immer von aktueller Bedeutung und die ganze Frage daher noch nicht völlig spruchreif. Dem hat sich die Versammlung angeschlossen.

Das Problem wird den Gegenstand weiterer Studien der Organisation centrale pour une paix durable bilden.